

Konzept FaJu 2030

Nr. 073a/2025

Strategischer Rahmen der Fachstelle für Jugendarbeit der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland

Gliederung

1. Einleitung
2. Leitbild der Fachstelle
3. Das FaJu-Wirkmodell
4. Die vier Säulen kirchlicher Jugendarbeit im Kanton Baselland
 - 4.1 Formatvielfalt
 - 4.2 Anbindung
 - 4.3 Jugendbewegung
 - 4.4 Umsetzungskraft
5. Regionalisiertes Arbeitsmodell
6. Timeline und Entwicklungsschritte bis 2030
7. Langfristiges Entwicklungsziel: Übergänge gestalten
8. Schlussbetrachtung und Perspektiven

1. Einleitung

Die kirchliche Jugendarbeit im Kanton Baselland steht im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Wandel, kirchlicher Transformation und den sich wandelnden Lebensrealitäten junger Menschen. In einer Zeit, in der Institutionen zunehmend hinterfragt werden und tradierte Formen des Glaubens an Relevanz verlieren, bietet die kirchliche Jugendarbeit einen Raum der Begegnung, der Entwicklung und der spirituellen Orientierung. Die **Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)** nimmt in diesem Prozess eine zentrale Rolle ein. Sie versteht sich als strategische, operative und koordinative Instanz, die junge Menschen, kirchliche Akteure und gesellschaftliche Partner miteinander verbindet.

Seit der strukturellen Neuausrichtung im Jahr 2024 wurden zahlreiche Beteiligungsformate, unter anderem mehrere „**Why-Workshops**“, eine Standortanalyse sowie diverse regionale Vernetzungsprozesse angestoßen. Diese Prozesse haben die Grundlagen für ein neues strategisches Gesamtkonzept geschaffen, das die Arbeit der Fachstelle bis zum Jahr 2030 auf eine solide, zukunftsorientierte Basis stellen soll.

Das **Konzept FaJu 2030** bildet den programmatischen Rahmen dieser Ausrichtung. Es definiert ein viergliedriges Strukturmodell, das sich entlang der Buchstaben des Akronymes **FAJU** entfaltet: **Formatvielfalt, Anbindung, Jugendbewegung** und **Umsetzungskraft**. Diese vier Säulen beschreiben die Grundhaltungen und Arbeitsfelder der Fachstelle. Gleichzeitig bilden sie das Fundament für ein

dynamisches Wirkmodell, das den veränderten Ansprüchen an kirchliche Jugendarbeit im 21. Jahrhundert gerecht wird.

2. Leitbild der Fachstelle

In einem intensiven partizipativen Prozess mit Jugendvertretungen, kirchlichen Mitarbeitenden und der Amtspflege wurden verschiedene Leitbildentwürfe erarbeitet. Im Rahmen der Sitzung der Amtspflege am 13. Mai 2025 wurde das folgende Leitbild als repräsentativ für die Arbeit und Ausrichtung der Fachstelle beschlossen:

Unsere Message:

FaJu ist Bewegung, Verbindung und Ermöglichungsraum. Sie schafft Orte, an denen junge Menschen sich entfalten, Verantwortung übernehmen und Glauben leben können. Die Fachstelle vernetzt Gemeinden, baut Brücken zwischen Lebenswelten und bringt die Jugendarbeit im Kanton gemeinsam auf das nächste Level.

Dieses Leitbild formuliert keinen statischen Auftrag, sondern versteht die Fachstelle als lebendige, lernende Organisation. Es verbindet strukturelle Verantwortung mit spiritueller Offenheit und setzt auf Beteiligung, Innovation und Nachhaltigkeit.

3. Das FaJu-Wirkmodell

Das Wirkmodell der Fachstelle folgt einem systemischen Verständnis von kirchlicher Jugendarbeit als integrativer Schnittstelle zwischen den Lebenswelten junger Menschen, den Strukturen der Kirche und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Die vier Säulen **Formatvielfalt**, **Anbindung**, **Jugendbewegung** und **Umsetzungskraft** greifen ineinander und entfalten ihre Wirkung nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel.

Formatvielfalt liefert die methodischen und medialen Mittel, um kirchliche Themen zeitgemäß zu kommunizieren. **Anbindung** sorgt für die strukturelle und soziale Verankerung innerhalb und außerhalb kirchlicher Räume. **Jugendbewegung** steht für die Dynamik partizipativer Prozesse und die Stärkung der Stimmen junger Menschen. **Umsetzungskraft** schließlich gewährleistet, dass strategische Planungen und Netzwerke in wirksame, nachhaltige Strukturen überführt werden.

Die Fachstelle agiert damit als Drehscheibe und Innovationsmotor, der nicht nur Angebote steuert, sondern auch Entwicklungsräume ermöglicht und jugendliche Selbstwirksamkeit fördert. Das Wirkmodell ist gleichzeitig Orientierungsrahmen und Reflexionsinstrument für die strategische Ausrichtung bis 2030.

4. Die vier Säulen kirchlicher Jugendarbeit im Kanton Baselland

Der Konzeptentwurf wurde im Anschluss an die inhaltliche Erarbeitung einer SWOT-Analyse unterzogen. Ziel dieser Analyse war es, die Ergebnisse kritisch zu hinterfragen und ein klares Bild über die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der einzelnen Säulen zu erhalten. Diese Betrachtung dient der Sicherstellung, dass die im Konzept beschriebenen Ansätze tragfähig sind, realistisch umgesetzt werden können und gleichzeitig Raum für Weiterentwicklung bieten. Die nachfolgende Darstellung verknüpft die inhaltliche Beschreibung jeder Säule mit einer Auswertung ihrer SWOT-Analyse.

4.1 Formatvielfalt – Digitale Kultur gestalten

Die Fachstelle versteht sich als Gestalterin der digitalen Transformation innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit. Digitale Tools, soziale Medien und hybride Kommunikationsformen sind integraler Bestandteil der Lebenswelt junger Menschen. Deshalb setzt die Fachstelle gezielt auf den Ausbau und die systematische Nutzung digitaler Formate.

Die **Communi-App** wird dabei als zentrales Kommunikationsinstrument etabliert, das es Kirchgemeinden ermöglicht, jugendspezifische Informationen zeitgemäß zu verbreiten und niederschwellig erreichbar zu sein. Daneben stellt die Fachstelle zentrale Lizenzen für digitale Werkzeuge wie **Kahoot**, **Canva** oder **Actionbound** bereit, um interaktive Elemente in Gruppenstunden, Lagern oder Gottesdiensten einzubinden.

Die Materialstelle, die gemeinsam mit der katholischen Jugendarbeit betrieben werden soll, erfährt eine digitale Erweiterung und dient als zentrales, kantonales Kompetenzzentrum. Darüber hinaus fungiert die FaJu-Website als zentrale Plattform für Lageranmeldungen, Informationsverteilung und Veranstaltungsübersicht. Eine eigene Social-Media-Strategie wird gemeinsam mit Communi und unter Einbezug jugendlicher Perspektiven entwickelt.

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass die Formatvielfalt ein starkes Fundament besitzt, insbesondere durch die bereits vorhandenen digitalen Werkzeuge und die Möglichkeit, Angebote unabhängig von einzelnen Personen zugänglich zu machen. Die Communi-App, ergänzt durch Tools wie Kahoot, Canva und Actionbound, kann als Herzstück moderner Jugendarbeit dienen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Einführung und Nutzung solcher Werkzeuge Zeit braucht, um in allen Zielgruppen – von Jugendlichen bis zu älteren Kirchgemeindegliedern – selbstverständlich zu werden. Unterschiede im digitalen Know-how, Skepsis gegenüber „noch einem Kommunikationskanal“ und die Gefahr eines Überangebots sind Herausforderungen, die bedacht werden müssen.

Als große Chancen wurden der Ausbau von Social Media, die Modernisierung der Website und die konsequente Einbindung aller Kirchgemeinden in digitale Formate identifiziert. Risiken bestehen vor allem darin, dass bei geringer Beteiligung wertvolle Kapazitäten gebunden werden, ohne den gewünschten Effekt zu erzielen, und dass durch die Fokussierung auf digitale Kanäle die spontane persönliche Begegnung an Bedeutung verlieren könnte.

4.2 Anbindung – Netzwerke stärken und Kommunikation ermöglichen

Anbindung meint die strategisch geförderte Vernetzung zwischen Kirchgemeinden, Schulen, sozialen Einrichtungen sowie interreligiösen und zivilgesellschaftlichen Partnern. Sie ist das kommunikative Rückgrat der kirchlichen Jugendarbeit und Grundlage für nachhaltige Kooperationen.

Zentraler Bestandteil ist der **„Runde Tisch der Jugendarbeit“**, der zweimal jährlich in den Regionen des oberen und unteren Baselbiets stattfinden und Sozialdiakonie, Jugendarbeit und Gemeindeverantwortliche zusammenbringen soll. Hier werden Bedarfe identifiziert, Best-Practice-Beispiele geteilt und neue Formate entwickelt.

Auch auf schulischer und außerkirchlicher Ebene wird die Anbindung intensiviert. Die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Jugendförderungsstellen und gesellschaftlichen Akteuren stärkt die Sichtbarkeit der kirchlichen Jugendarbeit und fördert deren Anschlussfähigkeit. Ökumenische und interreligiöse Kooperationen werden ebenfalls gezielt aufgebaut, um konfessionsübergreifende Angebote zu ermöglichen und ein offenes, inklusives Jugendbild zu fördern.

Die Anbindung an Kirchgemeinden ohne eigene Jugendarbeit erfolgt durch Beratung, Bedarfsanalyse und sogenannte Starterpakete, die Ressourcen und Material für den Aufbau vor Ort zur Verfügung stellen.

Darüber hinaus sorgt die Fachstelle für eine regelmässige und zielgruppenorientierte digitale Informationsverbreitung: Über Newsletter, die über die Communi-App und per E-Mail versendet werden, werden sowohl Jugendliche als auch kirchliche Mitarbeitende mit aktuellen Informationen, Veranstaltungsankündigungen und Beteiligungsmöglichkeiten versorgt.

Die Analyse dieser Säule verdeutlicht, dass die regionale Aufteilung der Fachstelle und ihre Vermittlungsfunktion zwischen verschiedenen Akteuren als besondere Stärken wirken. Sie ermöglichen Nähe zur Zielgruppe und fördern den Aufbau belastbarer Netzwerke. Schwächen zeigen sich jedoch in der Komplexität der Kommunikationswege und darin, dass Jugendliche bislang nicht immer ausreichend eingebunden werden. Manche Kirchgemeinden sind stark auf ihre eigene Struktur fokussiert und denken weniger in kantonalen oder übergemeindlichen Kategorien, was Kooperationen erschwert.

Chancen liegen in der stärkeren Einbindung vielfältiger Stimmen, in der Motivation der Gemeinden durch Bildungsangebote und Lagererfahrungen sowie in einer übergemeindlichen Vernetzung, die auch kommunale Strukturen einschließt. Risiken bestehen vor allem darin, dass zentrale Austauschformate wie der Runde Tisch nur von einem kleinen Teil der Zielgruppe wahrgenommen werden und der Aufwand im Verhältnis zum Ertrag hoch sein kann. Auch die aktuelle Unterteilung in oberes und unteres Baselbiet könnte für manche Themen zu grob ausfallen.

4.3 Jugendbewegung – Beteiligung verankern, Engagement fördern

Jugendliche sollen nicht nur Zielgruppe, sondern aktiv mitgestaltende Akteur:innen kirchlichen Lebens sein. Die Fachstelle verankert daher Beteiligung strukturell durch den **kantonalen Jugendrat**, der alle zwei Jahre im Rahmen des **REF-Jugium** neu gewählt wird. Der Jugendrat bringt eigene Themen ein, setzt Projekte um und wirkt mit beratender Stimme an Entscheidungen mit.

Ergänzend dazu bietet die Fachstelle ein **mehrstufiges Ausbildungsprogramm** für Jugendliche an. Dieses beginnt mit einem gemeinsamen Grundkurs-Wochenende und wird durch verschiedene praxisnahe Module ergänzt. Ziel ist es, junge Menschen zur aktiven Leitung von Konf- und Ferienlagern zu befähigen. Der erfolgreiche Abschluss wird durch eine öffentliche Anerkennung im Rahmen eines Jugendgottesdienstes sichtbar gemacht. Gemeinden erhalten zudem finanzielle Zuschüsse für jeden ausgebildeten Jugendlichen, der sich aktiv einbringt.

In den Regionen des oberen und unteren Baselbiets organisiert die Fachstelle regelmäßige Jugendtreffen mit dem Ziel, langfristig regionale Jugendgremien aufzubauen und so partizipative Strukturen weiter zu vertiefen.

Die SWOT-Betrachtung macht deutlich, dass die Jugendbewegung ein hohes Potenzial für Vernetzung und Eigeninitiative bietet. Veranstaltungen wie das REF-Jugium schaffen Räume, in denen Gleichgesinnte sich austauschen und neue Ideen entwickeln können. Die Unterstützung individueller Projekte und der flexible Umgang mit Bedarfen stärken die Attraktivität dieser Säule. Gleichzeitig ist die Umsetzung stark vom Engagement einzelner Jugendarbeitender abhängig, und nicht alle Jugendlichen sind von Natur aus offen für neue Kontakte außerhalb ihres lokalen Umfelds.

Eine besondere Chance liegt in der langfristigen Bindung junger Erwachsener und der Stärkung bestehender Jugendverbände, die mit eigenem Budget eine größere Strahlkraft entfalten können. Risiken entstehen, wenn Entscheidungsprozesse zu lange dauern oder Beteiligungsformate lediglich symbolisch wirken. Damit diese Säule ihre Wirkung entfalten kann, muss Beteiligung spürbare Ergebnisse bringen und den Jugendlichen echte Mitgestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

4.4 Umsetzungskraft – Strukturen entwickeln, Zukunft sichern

Die strategische Wirksamkeit kirchlicher Jugendarbeit hängt maßgeblich von ihrer strukturellen Verankerung ab. Die Fachstelle agiert daher als kantonale **Koordinations- und Entwicklungsstelle**, die strategische Planungen, Veranstaltungszyklen und Förderlogiken in einem klaren Rhythmus organisiert.

Die Arbeit erfolgt in einem **Zweijahreszyklus**, der es ermöglicht, Planungen, Veranstaltungen und Budgetierungen vorausschauend abzustimmen. In diesem Rahmen werden wiederkehrende Großveranstaltungen wie das Refine-Festival, das REF-Jugium, der KonfCup und der Nachtlichter-Gottesdienst systematisch geplant und ausgewertet.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der strukturierten Übergabe der Lagerarbeit an die Kirchgemeinden. Die Fachstelle begleitet diesen Prozess inhaltlich,

organisatorisch und finanziell. Eigene Lagerangebote wie das Skilager oder das Hausbootlager werden erhalten und für reformierte Kinder und Jugendliche subventioniert.

Zur Sicherung langfristiger Qualität und strategischer Steuerung erfolgt alle fünf Jahre eine **systematische Evaluation** der Fachstelle. Dabei werden neben den Kirchgemeinden auch Jugendliche, Netzwerkinstitutionen und kirchliche Akteure einbezogen.

Die SWOT-Analyse bestätigt, dass die Umsetzungskraft vor allem von klaren Strukturen, Planungssicherheit und regelmäßiger Evaluation profitiert. Der Zweijahreszyklus ermöglicht eine vorausschauende Organisation und schafft Freiräume für strategische Entwicklungen. Besonders positiv wirkt die Vernetzung Jugendlicher auf kantonaler Ebene, die das Gefühl vermittelt, Teil eines größeren Ganzen zu sein.

Schwächen bestehen in der teils unzureichenden Personenunabhängigkeit der Informationsweitergabe, wodurch wichtige Inhalte verloren gehen können. Auch die mangelnde Spontaneität mancher Entscheidungsprozesse kann als Hemmnis wirken. Chancen liegen in der Stärkung der Kirchgemeinden durch Lagerarbeit, im Aufbau neuer Jugendarbeiten und in der verstärkten regionalen Zusammenarbeit. Risiken ergeben sich vor allem bei der Übergabe von Lagerverantwortung, wenn es an tragfähigen Kooperationen fehlt, sowie bei zu schnellen strukturellen Veränderungen, die bestehende Flexibilität gefährden könnten.

5. Regionalisiertes Arbeitsmodell

Die operative Umsetzung des Konzepts FaJu 2030 erfolgt auf Grundlage eines regionalisierten Modells. Die Fachstelle gliedert das Kantonsgebiet entlang der kirchlichen Dekanatsgrenzen in zwei Verantwortungsräume: das **Oberbaselbiet** und das **Unterbaselbiet**. Die Angestellten der Fachstelle teilen sich die Zuständigkeit. Durch diese regionale Verankerung entsteht Nähe zu den Kirchgemeinden, und die Vielfalt lokaler Kontexte kann differenziert berücksichtigt werden.

Zudem ermöglicht dieses Modell eine gegenseitige Vertretung bei Abwesenheiten, unterstützt die kontinuierliche Betreuung von Projekten und stärkt die Verantwortung der Fachstelle als dauerhafte Begleitung kirchlicher Jugendarbeit vor Ort.

6. Timeline und Entwicklungsschritte bis 2030

Timeline FaJu 2030

Detaillierte Timeline – August 2025 bis Dezember 2027

2025	
August 2025	- Kommuni-Entwickleraccounts finalisieren (FaJu-intern). - Jahreskalender 2025/26 finalisieren und publizieren.
September 2025	- Veröffentlichung der neuen Materialstelle
Oktober 2025	- REFINE 2025 – Ende Oktober, Durchführung an drei Tagen. - Anfahrt für ganz Baselland umsetzen – erstes überregionales Zusammentreffen. - Social-Media-Reichweite gezielt ausbauen. - Nachtlichter-Gottesdienst – Werbung über Communi starten.
November 2025	- Evaluation Communi-App – erste Rückmeldungen nach den ersten Monaten Nutzung (Abgleich mit Plan für 1-Jahres-Evaluation in 2026 vorbereiten). - Nachtlichter-Gottesdienst – Durchführung mit Katholischer Stelle. - Vorbereitungen für Advent-smartTrail 2025/26 in Gemeinden (Start am 01.12.2025).
Dezember 2025	- Start Advent-smartTrail (01.12.2025 – 06.01.2026). - Jahresabschluss FaJu mit Rückblick und Dokumentation für 2025.

2026	
Januar 2026	- Abschluss Advent-smartTrail. - Kick-off REFINE 2027. - Beginn Planung REF-Jugium 2026 – evtl. Kooperation mit Gelterkinden. - Erstes Mini-Jugium – Input der Jugendlichen zum REFINE 2027 und zum REF-Jugium. - Kombiniertes Konf-Firm Cup zur Attraktivitätssteigerung des Events.
Februar 2026	- Ausbildungsmodule für Jugendleitende (z. B. Datenschutz, Flyerdesign, Social Media, KI in der Jugendarbeit). - Runder Tisch Jugendarbeit (BLaB) – erstes Treffen 2026.
März 2026	- Materialstelle: Jahresinventur (Frühjahrsaktion & Digitalupdate).
April 2026	- Kommuni-App Halbjahres-Evaluation (Datenerhebung, Nutzerbefragung).
Mai 2026	- Anbindung: Schul- und Kirchgemeindekooperationen ausbauen (gemäß Konzept). - REF-Jugium 2026 – Durchführung inkl. Wahl Jugendrat.
Juni 2026	- Kantonaler Team-Building-Tag für alle Jugendarbeitenden - Planung Nachtlichter-Gottesdienst 2026 intensivieren.
Juli 2026	- Sommerpause & Lagerbetreuung - Ausgabe neuer Jahresplan für Zeitraum Juli 2026–Juli 2027.
August 2026	- REFINE 2027 Vorbereitungsphase: Programmplanung. - Start Social-Media-Kampagne für Nachtlichter-Gottesdienst 2026. - Kommuni-App 1-Jahres-Evaluation.
September 2026	- Zweijahreszyklus: Beginn neuer Planungsphase 2026–2028 (inkl. Budgetierung).
Oktober 2026	- REFINE 2027 Programmplanung konkretisieren.
November 2026	- Nachtlichter-Gottesdienst 2026. - Runder Tisch Jugendarbeit (BLaB) – zweites Treffen 2026 (online).
Dezember 2026	- Jahresabschlussbericht FaJu.

2027	
Januar 2027	- Start Umsetzungsphase REFINE 2027 (Marketing & Ticketing vorbereiten). - Öffentlichkeitsarbeit REFINE 2027 intensivieren. - Konf-Firm Cup.
Februar 2027	- Jugendleitenden-Ausbildungsmodule. - Runder Tisch Jugendarbeit (BLaB).
März 2027	- Materialstelle: Jahresinventur.
April 2027	- Kommuni-App 1,5-Jahres-Evaluation. - Vorbereitung Nachtlichter-Gottesdienst 2027.

Mai 2027	- Workshopreihen für Jugendrat (Projektförderung). - Runder Tisch Jugendarbeit (BLab) – zweites Treffen 2027 (online).
Juni 2027	- Öffentlichkeitsarbeit Konzept Evaluation
Juli 2027	- Sommerpause & Lager. - Kommuni-App 2-Jahres-Evaluation. - Ausgabe neuer Jahresplan für Zeitraum Juli 2027–Juli 2028.
August 2027	- Marketingkampagne REFINE 2027 verstärken. - Nachtlichter-Gottesdienst 2027 Planung.
September 2027	- Nachtlichter-Gottesdienst 2027.
Oktober 2027	- Finalphase REFINE 2027 Vorbereitung (Logistik, Helferbriefings). - Ticket-Endphase.
November 2027	- REFINE 2027 – 06.–07.11.2027.
Dezember 2027	- REFINE 2027 Evaluation. - Jahresabschlussbericht FaJu. - Start Planungen 2028–2030.

Allgemeine Übersicht – Januar 2028 bis Dezember 2030

2028

- Januar: Konf-Firm Cup.
- März: Materialstelle – Jahresinventur.
- Frühjahr & Herbst: Runder Tisch Jugendarbeit (BLab, teils online).
- Juli: Jahresplan für nächsten 12-Monats-Zeitraum veröffentlichen.
- Sommer/Herbst: REF-Jugium 2028 inkl. Jugendratswahl & Projektwettbewerb (2-jähriger Rhythmus).
- Oktober/November: Nachtlichter-Gottesdienst.
- Laufende Evaluation & Weiterentwicklung der Communi-App, wenn gewünscht.

2029

- Januar: Konf-Firm Cup.
- März: Materialstelle – Jahresinventur.
- Frühjahr & Herbst: Runder Tisch Jugendarbeit (BLab).
- Juli: Jahresplan für nächsten 12-Monats-Zeitraum veröffentlichen.
- Oktober/November: Nachtlichter-Gottesdienst.

2030

- Januar: Konf-Firm Cup.
- März: Materialstelle – Jahresinventur.
- Frühjahr & Herbst: Runder Tisch Jugendarbeit (BLab).
- Juli: Jahresplan für nächsten 12-Monats-Zeitraum veröffentlichen.
- Sommer/Herbst: REF-Jugium 2030 inkl. Jugendratswahl & Projektwettbewerb.
- Oktober/November: Nachtlichter-Gottesdienst.
- Abschluss- und Gesamtevaluation FaJu 2030 (Bewertung der 4 Säulen, Feedback von Gemeinden, Jugendlichen und Partnern).
- Beginn Erarbeitung strategisches Konzept FaJu 2031+.

7. Langfristiges Entwicklungsziel: Übergänge gestalten

Ein zentrales Zukunftsanliegen der Fachstelle ist die Gestaltung der Übergänge zwischen Jugend- und Erwachsenenalter, insbesondere für die Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen. Diese Phase ist geprägt von biografischen Weichenstellungen, Ablösungserfahrungen und der Suche nach Sinn und Zugehörigkeit.

Die Fachstelle plant daher die Entwicklung neuer Angebote für junge Erwachsene, die über die klassische Jugendarbeit hinausreichen. Dazu gehören weiterführende Ausbildungsmodule, spirituelle Impulse für junge Berufstätige, Formate zur Lebens- und Glaubensorientierung sowie begleitende Coaching- und Mentoringelemente. Ziel ist es, die Identifikation mit kirchlichen Bezugspersonen zu stärken und Räume für gemeinschaftliches Glaubensleben auch in späteren Lebensphasen zu ermöglichen.

8. Schlussbetrachtung und Perspektiven

Mit dem Konzept FaJu 2030 legt die Fachstelle einen strategischen und operationalisierten Rahmen für die kommenden Jahre vor. Die vier Säulen **Formatvielfalt, Anbindung, Jugendbewegung** und **Umsetzungskraft** bilden ein koordiniertes Wirkmodell, das sowohl strukturelle als auch kulturelle Veränderungen in der kirchlichen Jugendarbeit ermöglicht.

Die Fachstelle wird sich selbst regelmäßig evaluieren, weiterentwickeln und an gesellschaftliche Dynamiken anpassen. Dabei dienen quantitative Indikatoren wie Beteiligungszahlen, Reichweite digitaler Formate oder Anzahl ausgebildeter Jugendlicher ebenso als Gradmesser wie qualitative Rückmeldungen von Kirchgemeinden, Jugendlichen und Netzwerkpartner:innen.

Durch diese integrierte, lernorientierte Struktur leistet die FaJu einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit kirchlicher Jugendarbeit im Kanton Baselland.